

Der Fleischskandal bei Tönnies u.a.

Die seuchenbedingte Neuauflage eines alten Skandals und was aus ihm wird

**Online-Diskussion am Dienstag, 22. September 2020, 19.30 Uhr
Infos & Zugang: www.gegenargumente-hamburg.de**

Gute Nachrichten inmitten der Corona-Krise für Gewerkschafter, Tierfreunde, Verbraucherschützer und andere kritische Idealisten der Marktwirtschaft!

Seit Jahrzehnten führen sie harsche Kritik an den üblen Zuständen in deutschen Betrieben, die es mit der profitlich betriebenen Fleischverarbeitung längst zu Weltmeistern gebracht haben. Leiharbeit, Tierquälerei oder Gammelfleisch sind Anlass für durchaus unterschiedliche Forderungen, was sich an der Branche zu ändern hätte, damit sie Teil der besseren Welt sein kann, die die Kritiker sich vorstellen.

Widersprochen hat ihnen kaum jemand. Aber sie mussten stets die Erfahrung machen: Die Nachfrage nach den Parolen gegen die „*Ausbeutung von Mensch und Tier*“ hält sich arg in Grenzen. Im praktischen Gang der Dinge jedenfalls wird von diesen Einwänden nichts abhängig gemacht.

Jetzt aber, in der Corona-Krise, erfahren sie eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Alle Übel, die sie schon immer anprangern, werden quer durch Deutschlands Leitmedien zusammengetragen und als „*Schweinesystem*“ (DER SPIEGEL 27/2020) abgeurteilt – weil sie sich anlässlich der Ausbrüche bei Westfleisch, Tönnies, Wiesenhof usw. als epidemischer Seuchenherd, als eine Gefährdung der Volksgesundheit, herausstellen.

Wenn ein paar tausend Beschäftigte infiziert sind, ist das Schicksal einer aus Elendsgestalten rekrutierten, mies bezahlten und untergebrachten Belegschaft gut für einen mittelschweren Fleischskandal, nach dem es mit dem „*brutalen Geschäft mit dem Billigfleisch*“ so nicht weitergehen kann.

Endlich wird den Beschwerden der Kritiker ein breites Interesse an Aufklärung und Skandalisierung zuteil; sogar bei der Politik, also der Instanz, die in der Demokratie für praktische Veränderungen zuständig ist.

Die schlechte Nachricht folgt auf dem Fuße:

Es sind dann auch die angerufenen *zuständigen Instanzen des Allgemeinwohls*, die die verbindlichen

Vorgaben machen, was an der Branche und ihren Verfehlungen, die anlässlich einer Volksseuche in den Blick gerückt sind, zu korrigieren ist. Politik und Öffentlichkeit führen es vor, ganz gemäß der in der demokratisch regierten Klassengesellschaft herrschenden Arbeitsteilung.

Was Politik und Öffentlichkeit aus dem Skandal machen – oder: Warum den Kritikern kapitalistischer Fleischproduktion auch bei seiner aktuellen Bewältigung die Beschwerdegründe garantiert nicht ausgehen, wollen wir mit euch – online – diskutieren, am

Dienstag, 22. September 2020, 19.30 Uhr · online
Infos & Zugang: www.gegenargumente-hamburg.de

- Anzeige -

Neu im Buchhandel

GEGENSTANDPUNKT 3-20 erscheint am 18.9.

GEGENSTANDPUNKT
 Politische Vierteljahrszeitschrift

3-20

Schule
 der Konkurrenz

Z.B. George Floyd
 Vom Rassismus einer freiheitlichen,
 egalitären Staatsgewalt

Macrons Ansage:
 Die NATO ist „hirntot“ – es lebe die sicherheitspolitische
 Autonomie Europas unter Frankreichs Führung!

Die Konkurrenz der Kapitalisten
 § 18 Der Standpunkt von wirklichen und imaginierten
 Opfern & Nutznießern als meinungsbildende Produktivkraft

Bleibende Lehren aus der Corona-Krise:
 Wer oder was ist systemrelevant?

Allenthalben kapitalistische Normalität: Geschäft, Gewalt und jede Menge Moral

Im zweiten Quartal des Corona-Jahres 2020 war **Die elende Sehnsucht nach ‚Normalität‘** der herrschende Tenor. Wie wenig die ‚normalen‘ = hier und weltweit alternativlos herrschenden wirtschaftlichen und politischen Zustände irgendeine Anhänglichkeit oder Sehnsucht verdienen, das zeigt nicht zuletzt der pandemische Ausnahmezustand selbst:

Die öffentliche Debatte um die Frage „**Wer oder was ist systemrelevant?**“ angesichts Lockdown samt Ausnahmen, Sonderschichten samt eventuellen Extravergütungen plus gratis Wertschätzung für Pflegekräfte war zwar an verlogener Moral nicht zu überbieten. Aber alle wirklichen Schäden und die praktischen Maßnahmen der Obrigkeit machen umso deutlicher: ‚Relevant‘ oder nicht – das entscheidet sich an der Logik marktwirtschaftlicher Normalität. Und die ist nun mal eine der kapitalistischen Ausbeutung, Reichtumsvermehrung auf der einen, einer massenhaften, teils nützlichen, teils bloß unnützen Armut auf der anderen Seite. Daran ändert sich auch in Corona-Zeiten nichts.

Ein unappetitlich deutliches Beispiel dafür bot **Der Fleischskandal**. Die zum x-ten Mal ‚aufgedeckten‘ Normalzustände in deutschen Fleischfabriken mit ihren Arbeits-, Lohn- und Behausungsverhältnissen; das regelgerecht abgearbeitete Drehbuch fürs öffentliche Auf- und Abregeln; bis hin zur epochemachenden Initiative des Arbeitsministers zur Überführung der Niedriglöhner im Schlachtgewerbe ins Idyll normal sozialver-

sicherungspflichtiger Ausbeutung: Marktwirtschaft & Demokratie normal, also zum Abgewöhnen.

Auch um die Normalität des deutschen Schulbetriebs gibt es seit Corona viele Sorgen. Die drehen sich um regelgerechte Prüfungen, mangelnde Gleichheit und Vergleichbarkeit, fehlende Sozialkontakte – und zeugen allesamt von einem: von Zweck und Funktionsprinzipien der **Schule der Konkurrenz** als Vorbereitungs- und Ausleseanstalt für die marktwirtschaftliche Berufshierarchie.

In Hamburg ist der GEGENSTANDPUNKT in folgenden Buchläden erhältlich:

Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulterblatt 55 · Buchhandlung Kurt Heymann, Eppendorfer Baum 27 · Buchhandlung Axel Lüders, Heußweg 33 · cohen + dobernigg Buchhandel, Sternstr. 4 · Jokers Buchhandlung, Bahrenfelder Str. 119 und Grindelallee 42 · sowie in den Buchläden im Hauptbahnhof/Bahnhof Altona, Dammtorbahnhof und Airport Hamburg